



Charlotte Werner nimmt für CASH die Verpackungen von Intim-Waschlotionen unter die Nachhaltigkeitslupe.

© Markus Wache

# INTIMPFLEGE LÄSST DIE HÜLLEN FALLEN

Autorin: Christina Grießer-Wind

*Nicht nur zwei Verpackungssysteme, sondern auch zwei unterschiedliche Produktphilosophien sind Thema des aktuellen Packshots. CASH und Circular Analytics haben sich die intimen Hüllen der Waschlotionen von Foamie und CD angesehen.*

**F**lüssig oder fest? PET oder Karton? Pumpspender oder im wahrsten Sinne des Wortes einseifen? Waschlotion ist nicht gleich Waschlotion – auch nicht für den Intimbereich. So unterschiedlich die Produkte sind, so vielfältig sind auch die Verpackungen. Ein Kräfteressen auf vielen Ebenen, Punktegleichstand gibt es nur bei der Materialeffizienz.

## Recyclingfähigkeit

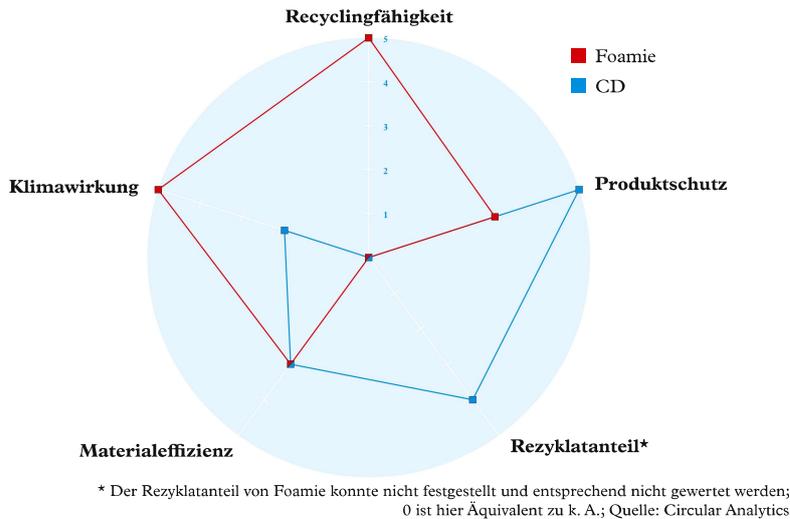
Für die flüssige Lotion von CD setzt das Unternehmen auf eine bewährte Flaschenverpackung aus PET mit einem Pumpspender. Praktischerweise wird bereits auf der Verpackung auf die Entsorgung in der gelben Tonne beziehungsweise im gelben Sack hingewiesen. Es handelt sich dabei um eine Leichtverpackung. Soweit so gut. Nun wird es aber tricky. Die

PET-Flasche wäre grundsätzlich recyclingfähig, allerdings ist sie an der Vorder- und Rückseite mit einem bedruckten Kunststoffetikett dekoriert – vermutlich LDPE, also eine Art Weich-Kunststoff. Dieses bedeckt über 50 Prozent der Oberfläche, was sich negativ auf eine sortenreine Sortierung auswirkt, empfohlen wird eine Oberflächenbedeckung von unter 50 Prozent, wie Charlotte Werner, Senior Consultant im Team des Verpackungsexperten Circular Analytics, erklärt. Das größere Übel ist bei der CD-Flasche aber der Pumpspender. Der ist zwar ideal für eine einfache Dossierung und Anwendung, allerdings besteht er aus einer Vielzahl von Einzelteilen: Pumpkopf, Pumpschlauch, Feder, Dichtungsring, Kugel. Vor allem die Feder aus Metall könnte die Flasche

aus dem Recyclingprozess nehmen, da diese trotz ihrer kleinen Größe von den feinjustierten Metallabscheidern in der Leichtverpackungssortierung erkannt wird, wodurch die gesamte Packung aussortiert wird. Daher attestiert Charlotte Werner der CD-Waschlotion-Verpackung eine Recyclingfähigkeit von null bis drei Prozent – also nicht recyclingfähig.

Dafür kann die Verpackung der festen Intim Waschlotion von Foamie umso mehr punkten. Diese besteht nämlich aus einer Karton-Faltschachtel. Sie ist zwar außen ebenfalls vollflächig bedruckt und auf der Innenseite vermutlich mit einem Lack beschichtet, jedoch frei von Kunststoff – wie die Firma wirbt. Positiv beurteilt Charlotte Werner zudem das Fehlen von zusätzlichen Verschlüssen wie

## INTIM WASCHLOTIONS UNTER DER NACHHALTIGKEITSLUPE



Klebestreifen. Dadurch liegt die Recyclingfähigkeit bei über 99 Prozent. Nur die Druckfarben müssen bei der Bewertung abgezogen werden, da diese nicht zu Sekundärmaterial verarbeitet werden können.

### Einsatz von Recyclingmaterial

Nicht ganz eindeutig ist der Einsatz von Recyclingmaterial. Die PET-Flasche von CD hat einen sehr hohen Rezyklatgehalt von, laut eigenen Angaben, über 70 Prozent. „Damit ist die Flasche bereits gut für die Vorgaben der neuen EU-Verpackungsverordnung gerüstet, welche einen Rezyklateinsatz von über 30 Prozent für kontaktsensitive Verpackungen mit PET als Hauptkomponente fordern“, betont Werner. Bei der Verpackung von Foamie kann der Einsatz von Recyclingmaterial, auch wenn er grundsätzlich möglich wäre, nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Auch auf der Verpackung wurden keine Angaben gemacht,

weshalb dieses Kriterium nicht bewertet werden kann und in der Grafik mit 0 Punkten aufscheint.

### Produktschutz

Besonders bei der Intimpflege spielt der Produktschutz eine zentrale Rolle, um die Seife vor

Verschmutzung und Feuchtigkeit zu bewahren, die später in einen sensiblen Bereich des Körpers gelangen. Dabei bietet die transparente PET-Flasche von CD einen „optimalen“ Schutz für die Waschlotion, so die Expertin, da das Eindringen von äußeren Einflüssen und Schadstoffen auf ein Minimum reduziert werden.

Auch die Verpackung von Foamie bietet ausreichenden Schutz vor Staub oder anderen unerwünschten Fremdkörpern. Ein Feuchtigkeitseintritt kann dennoch nicht ausgeschlossen werden, was zu einer Veränderung der Produkteigenschaften und Qualitätsminderung führen kann. Dafür werden Punkte abgezogen.

### Materialeffizienz

Ein Unentschieden erreichen die beiden Duellanten in der Kategorie Materialeffizienz, also dem Verhältnis des Verpackungsanteils zum Gesamtgewicht des verpackten Produktes. „Die feste Lotion von Foamie wiegt siebzig Gramm, was einer Menge von 250 bis 300 Millilitern entspricht. Das flüssige Pendant von CD weist eine Menge von 300 Millilitern auf“, rechnet Charlotte Werner die unterschiedlichen Mengenangaben um.

### Klimawirkung

Der Einsatz von Kunststoff wirkt sich häufig negativer auf den Carbon Footprint aus als andere Verpackungsarten – so auch in diesem Duell. Für die Kunststoffvariante wurde eine um den Faktor zwei größere

Umweltwirkung festgestellt im Vergleich zu der Verpackung aus Karton. „Durch die niedrige Klimabilanz kann Foamie das Duell für sich entscheiden“, sagt die Expertin.

Insgesamt wird wieder deutlich, wie wichtig eine gesamtseitliche Betrachtung der Verpackung ist, betont Charlotte Werner. So ist die Bewertung des Hauptmaterials alleine nicht aussagekräftig, ein einziger Bestandteil die Recyclingfähigkeit einschränken kann. Werners Fazit: „Design for Recycling“ müsse für alle Komponenten einer Verpackung gelten, der Gang in Richtung Monomaterial macht sich meistens bezahlt.



### FIT FOR 2030

Die Verpackung von Foamie entspricht hinsichtlich der Recyclingfähigkeit schon der Vorgaben der PPWR, diese fällt sogar in die Kategorie A und damit in die beste der fünf Kategorien. Für faserbasierte Verpackungen sind im derzeitigen Entwurf der PPWR noch keine verpflichtenden Quoten für den Rezyklateinsatz verankert. Derzeit laufende Diskussion deuten aber darauf hin, dass es in diesem Bereich möglicherweise auch zu verpflichtenden Quoten kommen kann. Die Verpackung für die flüssige Intim Washlotion von CD erfüllt die Vorgaben der PPWR zum Einsatz von Rezyklaten bereits jetzt mehr als notwendig. Für 2030 sind nämlich 30 Prozent bei kontaktsensitiven Verpackungen mit PET als Hauptkomponente vorgesehen. Die analysierte Verpackung weist einen Rezyklatgehalt von 70 Prozent auf. Aufholbedarf gibt es jedoch bei der Recyclingfähigkeit. Diese wird insofern ab 2030 so wichtig, da Verpackungen die unter 70 Prozent Recyclingfähigkeit aufweisen, nicht mehr auf den europäischen Markt in Verkehr gesetzt werden dürfen. Ohne Recyclingfähigkeit gibt es also ein Marktverbot, dies zieht natürlich enorm hohe Kosten für die betroffenen Unternehmen nach sich.

